№ 1953. Mittwoch, 15. Juli. (Morgen-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.



Deutschland.

Berlin, 13. Juli. Aus der englischen Depesche vom 17. Juni in der polnischen Frage entnehmen wir folgende Stellen:

„Lord Russell an Lord Napier. Ehe ich irgend einen bestimmten Vorschlag mache, wird es nöthig sein zu bemerken, daß es zwei leitende Prinzipien giebt, auf die, wie Ihrer Maj. Regierung denkt, jede künftige Regierung Polens gegründet sein sollte. Das erste derselben ist, in dem Gemüth der Regierten Vertrauen zur Regierung zu erzeugen. Die ursprünglichen Absichten des Kaisers Alexander I. schildert Lord Castlereagh, der aus des Kaisers eigenem Munde in einer langen Unterredung den Plan desselben kennen gelernt hatte. Der Kaiser hatte, nach der Darstellung Lord Castlereaghs, den Plan, „das ganze Herzogthum Warschau zu behalten, ausgenommen den kleinen, westlich von Kalisch gelegenen Theil, den er zu Preußen schlagen wollte, den Rest nebst den früher zerstückelten polnischen Provinzen zu einem Königreich unter russischer Herrschaft mit einer den Gefühlen des Volkes zusagenden nationalen Verwaltung zu erheben." Die ganze Stärke dieses Planes liegt in den Schlußworten. Gleichviel, ob die Regierungsgewalt in der Hand eines Einzigen wie in der altfranzösischen Monarchie bleibt — oder unter eine ausgewählte Adelsversammlung, wie in der Republik Venedig — oder unter einen Souverain, ein Ober- und ein Unterhaus wie in England, vertheilt ist — ihre Tugend und Stärke muß darin bestehen, „daß sie eine den Gefühlen des Volkes entsprechende nationale Verwaltung ist." Indem der Kaiser Alexander II. von den Institutionen spricht, die er verliehen hat, sagt er: „„Was die Zukunft betrifft, so hängt sie nothwendigerweise von dem Vertrauen ab, mit welchem das Königreich diese Institutionen aufnehmen wird."" Eine Verwaltung, wie Alexander I. dieselbe beabsichtigt hat, ein Vertrauen, wie das von Alexander II. gesuchte sind unglücklicherweise in Polen nicht zu finden. Das nächste Prinzip der Ordnung und Festigkeit muß in der Oberherrschaft des Gesetzes über die bloße Willkür bestehen. Wo das Gesetz diese Herrschaft hat, kann der Unterthan oder Bürger sich seines Eigenthums freuen oder seinen Gewerbfleiß üben, und die Sicherheit, die er als Individuum fühlt, wird andrerseits auch von der Regierung, unter der er lebt, gefühlt werden. Theilweise Tumulte, geheime Verschwörungen und Einmischung kosmopolitischer Fremdlinge werden das feste Gebäude einer solchen Regierung nicht erschüttern. Das Element der Stabilität fehlt in Polen ebenfalls. (Es folgen in der Dep. jetzt die bekannten 6 Punkte.)

Aber es ist schwer, ja fast unmöglich, das erforderliche Vertrauen und die nöthige Ruhe hervorzurufen, so lange die Leidenschaften der Menschen täglich mehr erregt werden, ihr Haß immer tödtlicher, ihr Entschluß zu siegen oder zu sterben immer unbeugsamer wird. — Ihre Lordschaft hat mir einen Auszug aus der „St. Petersburger Zeitung" vom 7. (19.) Mai zugesandt. Ich könnte Ihrer Lordschaft dafür Auszüge aus Londoner Zeitungen senden, mit Berichten über eben so schauerliche Gräuel, die in russischem Namen und Auftrag begangen worden sind. Nach der Meinung der englischen Regierung ist vorerst eine Einstellung der Feindseligkeiten nothwendig. Dies könnte, im Namen der Menschlichkeit, durch eine Proklamation des russischen Kaisers geschehen, der dadurch seiner Würde nichts vergäbe. Die Polen hätten natürlich keinen Anspruch auf die Vortheile des Aktes, wenn sie sich nicht selbst jeder Feindseligkeit enthielten. — Nach momentan hergestellter Ruhe wäre der nächste Schritt die Unterzeichner des Wiener Vertrages zu Rathe zu ziehen. Preußen, Spanien, Schweden und Portugal müssen um ihre Meinung gefragt werden über die beste Art, einen Vertrag auszuführen, den sie mit gezeichnet haben. Was Ihrer Majestät Regierung vorschlägt, besteht daher in folgenden 3 Sätzen: 1) Annahme der obigen 6 Punkte als Basis der Unterhandlungen; 2) eine vom Kaiser von Rußland zu proklamirende provisorische Waffenruhe; 3) eine Conferenz der 8 Mächte, die den Wiener Vertrag unterzeichnet haben.

Frankreich.

— [Eine Aeußerung von Ledru Rollin.] Auf die Frage, ob es wahrscheinlich, daß Napoleon zu Gunsten Polens interveniren werde, hat Ledru-Rollin geantwortet: „Nein! der Ausfall der Wahlen, verbunden mit der ganzen Situation, in der sich Louis Napoleon befindet, drängt ihn allerdings zu einer solchen Actionspolitik. Aber diese Intervention ist zu schwierig, und in ihren Folgen zu gefährlich. Es bedarf dazu einer bedeutenden Flotte und einer großen Armee. England würde sich schwerlich daran betheiligen und die Haltung der österreichischen Regierung ist zu unbestimmt. Sie sehen ja auch, bei dem so eben stattgehabten Wechsel im Ministerium sind alle die Elemente ausgeschieden, welche Polen und einer Intervention günstig waren. Aber etwas Anderes will ich Ihnen sagen, fuhr er dann mit erhobener Stimme fort: daß er die Intervention zu Gunsten Polens nicht durchführen kann, das wird sein Ende beschleunigen. Ich kenne das französische Volk, ich kenne das Volk von Paris. Seine Politik zu Gunsten des Papstes und der Bourbons in Italien, der Feldzug gegen Mexiko, die wahrscheinlich bald erfolgende Anerkennung der amerikanischen Südstaaten, das alles sind die Dinge, welche jetzt durch das Fallenlassen der Intervention zu Gunsten Polens auf die Spitze getrieben werden. Das Volk von Paris hat durch den Ausfall der Wahlen gesprochen. Noch eine kurze Frist, der Bonapartismus ist seinem Ende nahe."

Rußland und Polen.

Warschau, 11. Juli (Schl. Z.) Die National-Regierung hat 36,000 Rubel in Imperialen eingebüßt, die sie einem Individuum anvertraute, das sich von den Russen fangen ließ. (Hierauf wird sich wohl die von mehreren Blättern gebrachte Nachricht von der Arretirung eines Finanzbeamten Czarnecki beziehen, bei dem sich angeblich ein bedeutender Theil des aus der Staatskasse verschwundenen Geldes gefunden haben sollte.)

Provinzielles.

-δ- Marienwerder, 12. Juli. Ein frohes Fest lockte gestern Jung und Alt trotz der erschrecklichen Hitze nach dem Liebenthaler Wäldchen. Der hiesige Turnverein feierte nämlich sein Turnfest. Um so größere Bedeutung erhielt das Fest, als von den Frauen und Jungfrauen Marienwerders dem hiesigen Männerturnverein eine reich gestickte, seidene Fahne übergeben wurde, die an dem gedachten Tage ihre Weihe erhielt. Zu diesem Zwecke hatten sich die Turner um 11 Uhr Vormittags in dem hiesigen, festlich geschmückten Schützengarten versammelt, dem auch eine nicht unbedeutende Zuschauerzahl, meistens den bessern Ständen angehörig, zugeströmt war. Eine Deputation von 3 jungen Damen, mit den turnerischen Farben (roth und weiß) geschmückt, von denen Frl. Prahl mit warmen Worten die Mahnung zur Einigkeit an die Turner erließ und Namens der deutschen Frauen und Jungfrauen den Wunsch aussprach, daß das Banner fortan den Turnern von Marienwerder nicht nur zum fröhlichen Turnspiele, sondern auch wenn das Vaterland zu ernstem Kampfe riefe, vorangetragen werden möge, wurde die schöne, schwer seidene Fahne, welche auf der einen Seite, auf rothem Grunde das vierfache turnerische F in Gold gestickt, auf der andern, weißen Seite, die Worte: „Marienwerder Männerturnverein" enthält, umschlossen von einem prachtvoll in Seide gestickten Eichenkranz, entrollt und den Turnern übergeben. Nachdem Oberlehrer Groß den Frauen und Jungfrauen Namens der Turner seinen Dank ausgesprochen und das Versprechen abgegeben hatte, daß das Banner sie zu allem Guten führen werde, weihten die Turner sie mit einem dreifachen „Gut Heil" ein. Ein Festlied schloß den einfachen und schönen Act. Nachmittags gegen 4 Uhr bewegte sich der Turnerzug, der weit über 100 Turner zählte, unter welchen Turner aus Graudenz, Neuenburg, Mewe und Marienburg mit flatternden Fahnen, nach dem Liebenthaler Eichenwäldchen, wo ein festlich geschmückter Turnplatz, umgeben von etwa 400 Sitzplätzen, improvisirt war. Diese Plätze vermochten indeß kaum 1/6 der Menschenmenge zu fassen, welche sich eingefunden hatte, um dem fröhlichen Spiele zuzusehen. Das Fest erhielt dadurch den Charakter eines wirklichen Volksfestes, dem natürlich auch die Requisite nicht mangelten, welche allgemein zu einem solchen gehören. Am meisten nahm indeß das Schauturnen die Aufmerksamkeit aller in Anspruch, welche sich in verschiedenartigen Ausrufen und in fortwährendem Händeklatschen Seitens der männlichen Zuschauer, in Blumenspenden aber Seitens der Damenwelt äußerte. Nichts störte das schöne Fest. Auch von keinem Exceß haben wir Kenntniß erhalten, trotzdem von Polizeibeamten als solchen keine Spur zu finden und der Festraum ziemlich beschränkt war. Den Schluß des Festes bildete ein Turnerball im Schützenhause. Wie uns mitgetheilt, wird Herr Oberlehrer Groß Seitens des hiesigen Turnvereins nach Leipzig geschickt werden.

Productenmarkt.

Posen, 13. Juli. Roggen matter, gek. 75 Wispel, pr. Juli 40½ Br., ¼ Gd., Juli-August 40½ Br., ¼ Gd., Aug.-Sept. 41¼ Br., 41 Gd., Sept.-Oct. (Herbst) 41⅔ Br., ½ Gd., Octbr.-Novbr. 41½ Br., ¼ Gd., Nov.-Dec. 41⅙ Br., 41 Gd. — Spiritus niedriger, gek. 9000 Ort., mit Faß pr. Juli 14⅚ Br., ⅚ Gd., Aug. 15 Br., 14⅚ Gd., Septbr. 15⅓ Gd. u. Br., Octbr. 14⅚ Gd. u. Br., Nov. 14⁷⁄₁₂ Br., ½ Gd., Dec. 14½ B., ⁵⁄₁₂ G.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Greifswald, 9. Juli: Petrel, Findlay; — Fidelity, Fairweather; — 10. Greifswald, Karock; — von Kronstadt, 8. Juli: Albert, Rubarth; — von Amsterdam, 8. Juli: Agina Uindina, Brouwer; — von Antwerpen, 9. Juli: Malibran, Hopkins; — von Hartlepool, 9. Juli: Prince of Wales, Lyall; — von Sunderland, 9. Juli: Dahlia, Huizing; — von Warkworth, 7. Juli: Vine, Smith.

Angekommen von Danzig: In Pillau, 9. Juli: Oden, Kjöller; — in Leer, 8. Juli: Gertruida, Katt; — Fraukea, Ebeling; — in Helvoet, 9. Juli: Jane Lawson, Wilson; — Joachim August, Christiansen; — in Ostmahorn, 8. Juli: Concordia, Speelmann: — in Blissingen, 11. Juli: Dorothea, Jacobsen; — in Blie, 10. Juli: Johanna, Budig; — in Zoltkamp, 9. Juli: Froucke,

---

* Eine Spazierfahrt nach den geneigten Ebenen.

Zu den bewundernswerthesten Leistungen unserer Zeit gehört gewiß die Verbindung der oberländischen Seen mit dem Drausen durch Canalisirung und geneigte Ebenen. Es ist dadurch die directe Wasserstraße aus dem Oberlande nach Elbing hergestellt und somit der großen Productivkraft des Oberlandes und seiner dazu zählenden Städte in forst- und landwirthschaftlicher Beziehung die Schranke hinweggeräumt und der Ausfuhr der Erzeugnisse die Bahn geöffnet, die das ergiebige Land in den allgemeinen Verkehr leitet und lohnende Absatzwege bietet. Schon im Jahre 1825 wurde der Plan einer solchen Wasserstraße von den Landständen der Provinz Preußen angeregt; es bedurfte aber difficiler Untersuchungen, um die fast unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten zu beseitigen. Die ganze Seekette, welche der Canal verbinden sollte, lag auf verschiedenen Abstufungen des Höhenlandes, am höchsten der Pinnausee, 334 Fuß über dem Drausen. Es mußte daher eine Senkung des Wasserspiegels der Seen erfolgen bis auf den Horizont der tiefer liegenden, was dadurch bewirkt wurde, daß man die die Seen trennenden Erdrücken wegräumte und dann das Wasser der höher liegenden ablaufen ließ, bis der Wasserspiegel zu der Höhe der tiefer liegenden gesunken war. Dadurch gewann man eine Wasserstraße mit einem Wasserspiegel, 317 Fuß über dem Drausen und der Canal erhielt eine Längenausdehnung von 16½ Meilen ohne Schleuse. Nun blieb die Verbindung des Pinnausees mit dem Drausen noch übrig; außer den ½ Meile vom Drausen angebrachten 5 Schleusen war doch noch eine Steigung von 273 Fuß zu überwinden, was durch Schleusen zu bewirken nicht wohl möglich war. Das führte Hrn. Baurath Steencke, den Schöpfer des ganzen Canalprojects, der bereits schon im Jahre 1838 die ersten Pläne dazu angefertigt, zur Anwendung der geneigten Ebenen. Man fand dessen Vorschläge bedeutend genug, um ihn 1850 nach Amerika zu senden, woselbst er das dort beim Morris-Canal angewandte Prinzip mit dem seinigen vergleichen sollte; es stellte sich die vollkommene Uebereinstimmung heraus. Nach Genehmigung des Planes durch die Revisions-Instanzen wurde mit der Ausführung desselben sofort begonnen und im Jahre 1860 konnte der Canal in seiner ganzen Ausdehnung von Elbing bis Osterode befahren werden.

Seit dieser Zeit gehört, abgesehen von den Interessen des Handels, eine Reise nach den geneigten Ebenen zum guten Ton und es werden weder Kosten noch Strapazen gescheut, um das interessante Bauwerk, ohne Gleichen in Europa, in Augenschein zu nehmen. Referent verdankt diesen hohen Genuß dem Comité zu Dirschau, das letzten Sonntag eine Extrafahrt nach Elbing und von da bis Buchwalde arrangirt und einige Billets an Danzig abgelassen hatte. Morgens gegen ¼4 Uhr fuhr der Zug, circa 150 Mann stark, von Dirschau ab, nahm in Marienburg noch einige Passagiere ein und kam gegen ½6 in Elbing an, mit Musik und Hochs auf dem Bahnhof empfangen. Unter Vorantragung einer Fahne und Musik ging es nun per pedes durch die Stadt nach der Restauration des Herrn Lau und nach Einnahme einer Collation nach dem festlich geschmückten Dampfschiff und ebenso ausstaffirten Schlepper.

Die Quais waren trotz der frühen Morgenstunde sehr belebt und aus dem Fenster schaute manch freundliches Gesicht, uns glückliche Reise mit dem Taschentuche zuwehend. Die Boote waren zusammengekoppelt und fuhren so geräuschlos und langsam über die glatte Wasserfläche des Elbing dahin, daß das am Ufer uns begleitende Publikum, selbst Kinder, im bequemen Spazierschritt folgen konnten. In derselben Weise ging die Fahrt, sich nur unmerklich vom völligen Stillstehen unterscheidend, durch den beinahe gänzlich vom Schilf überwucherten Drausensee, zu dessen Anblick uns der Herr Capitän mindestens zwei Stunden zu viel Zeit gönnte, die die Mehrzahl der Passagiere, oder wohl besser gesagt, alle lieber in Buchwalde verlebt hätten, das zu erreichen im Programm wohl in Aussicht stand, aber wegen Verspätung für uns ein Phantasiegebilde blieb. Glücklicherweise hatte Herr Lau in Keller und Küche Mittel genug aufgehäuft zur Conservirung des Humors, der sich bei einem der Passagiere aus Elbing bereits vor Ankunft an den geneigten Ebenen so lebhaft zu äußern begann, daß ihm der Schiffsraum zu eng wurde. Sein Versuch, den Damm entlang den Schiffen zu folgen, mißlang, er gerieth zu nahe an den Rand der „geneigten Ebene" (der Böschung) des Dammes und befand sich plötzlich zu seiner nicht geringen Ueberraschung in den Fluthen des Canals, mit Händen und Füßen zappelnd. Er wurde glücklich herausgezogen, sein Portemonnaie war ihm aber von einer Wasserfee entführt worden. Kurze Zeit später fand sich ein Nachfolger aus Marienburg, der aber glücklicher nur den Verlust seines Hutes zu beklagen hatte.

Gegen 1 Uhr hatten wir die zweite Ebene (von Elbing aus) passirt und traten, um noch einige Stunden Aufenthalt in Elbing zu gewinnen, die Rückreise in derselben Weise an; mehrere Mitreisende zogen den Weg über Güldenboden vor. Die Rückfahrt ging von den Schleusen ab rascher von Statten. Wir wollten versuchen, eine gedrängte Beschreibung der bei den geneigten Ebenen angewandten Maschinen zu geben und die Manipulation klar zu legen; eine solche Auseinandersetzung würde aber durch die uns in räumlicher Beziehung bedingte Kürze doch nur ein schwaches Bild geben von dem Eindrucke, den diese genialen Bauwerke bei ihrem Anblick gewähren. Wenn man das beladene Schiff, auf den Wagen befestigt, die steile Ebene hinauffahren und ein anderes, ebenfalls beladen, neben ihm bei einer Neigung von 1:12 herabfahren sieht, scheinbar so ohne alle Schwierigkeit und Krafterforderniß, durch einfache Drathseile auf den Eisenschienen zugleich aufwärts und abwärts gezogen, so muß man die Kühnheit der Idee bewundern, und gedenkt unwillkürlich des Trägers derselben, der sie zur Ausführung brachte, trotz aller Hindernisse, die sich ihm in verschiedenster Weise entgegenstellten. Das Herrn Baurath Steenke, der die Freundlichkeit hatte, uns vor den Schleusen zu empfangen, ausgebrachte Hoch, als wir auf der Höhe der ersten Ebene angekommen waren, ging gewiß Jedem von Herzen. Das von den Höhen sich bietende Panorama der üppigen Umgegend, bekränzt von den bewaldeten Anhöhen, bedarf einer poetischeren Feder zu seiner Beschreibung; wenn die Danziger überrascht waren von der Schönheit der Fernsicht, so hat das einen gewissen Werth, weil diesen in der Heimath selbst die Natur so unendlich Schönes bietet. Um 12 Uhr Nachts ging der Extrazug nach Dirschau zurück. Es war trotz mancher Ermüdung ein genußreicher Tag, wofür wir nochmals dem Comité aufrichtig Dank sagen.

Heins; — Harmina, Gust; — in London, 9. Juli: Germania, Schröder; — in St. Malo, 7. Juli: Carl Richard, Kräft.

Schiffslisten.

Thorn, den 13. Juli. Wasserstand: 1' 1" unter 0.

Stromab:	L. Schfl.
Hermann Reichenstein, Gebr. Wolf, Plock, Dzg., L. H. Goldschmidt S.,	26 — Wz.
Julius Bethke, Dieselben, do., do., Dieselben,	25 — do.
Carl Dippner, F. Friedmann, Dobrzykow, do., C. G. Steffens u. S.,	26 — Rg.
Ferd. Gliese, Ders., Bowilno, do., Dies.,	10 42 Erbs.
Derselbe, — Dobrzykow, — —	14 18 do.
Ludwig Buckow, — — — —	23 — Wz.
Derselbe, — Bowilno, — —	2 54 do.
Jul. Haenel, — Dobrzykow, — —	26 — Rg.
Carl Friedr. Guhl, — — — —	25 30 Wz.
Christ. Krüger, G. Goldwasser, Warschau, do., Petschow u. Co.,	33 8 Rg.
Peter Szymanski, Joel Taubwurzel, do., do.,	31 — do.
Joh. Klische, Oyzer Lewita, do., do.,	30 — do.
Friedr. Ehling, Derselbe, do., do.,	31 — do.
Ad. Bremer, J. Blankstein, do., do.,	21 30 do.
Ders., J. Blankstein, Czycewa, Grano, do.,	8 30 do.
C. Fenski, J. Blankstein, Warschau, do.,	6 2 do.
Derselbe, Derselbe, do., do.,	11 50 Wz.
Derselbe, Derselbe, Czycewa, Grano, do.,	8 20 do.
Joh. Kunz, Ludwig Lewita, Plock, do., C. G. Steffens u. S., 13 L. 3 Schfl. Wz.,	13 44 Rg.
Leopold Zander, Chaskel Goldmann, do., do., Perl u. Meyer,	26 — Wz.
August Klose, Jackowski u. Co., do., do., A. Makowski u. Co.,	23 54 do.
Ludwig Lehmann, Dieselben, do., do, Dieselben,	25 — Rg.
Gottl. Böttcher, M. L. Mayzler, do., do., L. H. Goldschmidt S.,	27 — Wz.
Ferd. Herzer, Herm. Lewinski, Wloclawek, do., Dieselben,	26 — do.
Alex. Andro, M. Gieldzinski, do., do., Gustav Davidsohn,	3 20 Erbs.
Derselbe, S. E. Hirsch, do., do., Derselbe,	22 30 Rg.
Heinrich Sehl, J. Fogel, Plock, do., L. H. Goldschmidt S,	25 30 Wz.
Julius Zander, Chaskel Golbmann, do., do., Perl u. Meyer,	27 — Rg.
Wilh. Guhl, Juda Askanas, do., do., L. M. Köhne, 14 L. Wz.,	11 — do.
Joh. Freyburg, S. B. Grunberg u. Kunig, do., do., Derselbe,	25 16 Wz.
Wilh. Weber, Abram Bruzda, do., do., C. G. Steffens u. S.,	22 30 do.
Ludwig Weber, S. Wilczynski, Nieszawa, do., Otto u. Co., 13 L. 40 Schfl. Wz.,	4 20 Rg.
Martin Hempel, J. Poznanski, do., do, C. G. Steffens u. Co.,	17 30 Wz.
Joh. Frankiewicz, L. Cohn u. Co., do., do., L. M. Köhne,	20 38 do.
Aug. Paul, J. Karasseck, Plock, Stettin, Mag. Levy u. Co.,	20 50 Rg.
Ferd. Bluhm, Ders, do., do., Dies.,	22 55 do.
Joh. Besler, Adolph Budjor, do., do., Dies.,	25 — do.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Maria Brosch mit Herrn Kaufm. F. W. Allesch (Bialla); Frl. Rosalie Freymuth mit Herrn Dr. Löwenstein (Memel-Garsden); Frl. Anna Knopff mit Herrn Dr. Baening (Marienwerder-Bromberg).

Geburten. Ein Sohn: Herrn Otto Schlimm, Herrn E. Corsepius, Herrn J. Meyerowitz (Königsberg); Herrn R. Schneider (Greifswald); Herrn Presting (Lötzen); Herrn J. Flatow (Rastenburg); Herrn Eduard Ascher, Herrn Bohlmann (Bromberg). — Eine Tochter: Herrn J. B. Oster (Königsberg); Herrn H. Wolff (Rittergut Paulken); Herrn A. H. Müller (Danzig).

Todesfälle: Herr Kaufm. H. F. Dreyer, Fr. Adelheid Jordan geb. Schörke (Königsberg); Herr Heinrich v. Massenbach (Elbing); Herr Gutsbesitzer Franz Kirchhoff (Rathsgrenz).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

— Jüngst theilten wir mit, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland sich eine Sendung Malzextract-Gesundheitsbier aus der Brauerei des Hoflieferanten Hoff in Berlin nach seinem Lustschloß Sarskoye-Selo kommen ließ. Das Bier hat am russischen Hofe einen besonderen Beifall gefunden; gewissermaßen als Beweis wurde sofort nach dem Eintreffen der erwähnten Sendung durch den Oberhofmarschall Grafen von Schuwaloff wiederum eine bedeutende Quantität telegraphisch beordert und sogleich nach Sarskoye expedirt. Während so das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier seinen guten Ruf jetzt auch nach dem Osten trägt, hat es sich in Deutschland und den andern europäischen Ländern als ein die Gesundheit beförderndes Salon- und Tafelgetränk längst bewährt; es fällt kaum noch auf, daß dieses Bier an fürstliche Höfe versandt wird. So erhielt vor wenigen Tagen auch der Fürst von Hohenzollern-Hechingen wieder eine Sendung nach seinem Lustschlosse Ludwigslust.

Einem völlig unbemittelten Subalternbeamten ist vor Kurzem nach kostspieligem Krankenlager die Frau gestorben, ihm 5 Kinder hinterlassend, wovon das älteste 13 Jahre, das jüngste 6 Monate alt ist. Seine aufs äußerste hilflose Lage, die durch eigene Kränklichkeit noch drückender wird, zwingt ihn, an Menschenfreunde die Bitte zu stellen, die Sorge für wenigstens die beiden jüngsten der mütterlichen Pflege beraubten Waisen übernehmen zu wollen, bis er selbst wieder im Stande sein wird, seiner Vaterpflicht zu genügen. Die Expedition dieser Zeitung wird die Güte haben, Namen und Wohnung auf geneigte Nachfrage mitzutheilen.

Angekommene Fremde am 13 Juli 1863.

Englisches Haus: General-Lieut. v. Wasserschleben u. Hauptmann Sandkuhl a. Berlin. Rittergutsbes. v. Dommierski n. Gem. a. Buchwalde, Friese n. Gem. a. Schwenthen. Prof. Dr. Lorck n. Fam. a. Königsberg. Kaufl. Stein u. Brockhausen a. Berlin, Goldschmidt a. Pforzheim, Lewinski a. Wloclawek. Pfarrer Mundt a. Käsemark.

Hotel de Berlin: Gutsbes. v. Knobloch a. Linkehnen. Kaufl. Junghaus a. Schweidnitz, Peisert u. Haake a. Berlin, Erlanger a. Mainz. Oeconom Förster u. Labesius a. Arnswalde.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Dietrich a. Thorn, Petersen a. Berlin, Mitisch a. Frankfurt, Köhler a. Lauban, Mäcker a. Nordhausen. Rentier Ortmann a. Jüttland. Rector Sensky u. Cand. Sensky a. Königsberg. Lehrer Ulrichs a. Plock. Rittergutsbes. Hammer a. Dombrowo.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Reesing a. Gossentin. Assec.-Insp. Täschner a. Leipzig. Dr. Wolff, Dr. Marcuse u. Gymnasiast Marcuse a. Carthaus. Kaufm. Brock a. Berlin.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. v. Hammerstein a. Ruczewo, v. König a. Lindenau. Baumstr. Dieckhoff a. Stüblau, Buchholz a. Berlin. Rentier Rose n. Fam. a. Pr. Holland. Gymnasiallehrer Sanio n. Fam. a. Memel. Cand. theol. Reinicke u. Secundaner P. u. L. v. Livonius a. Goldau. Gutsbes. Straßnerneit n. Gem. a. Johannisburg, Buchwald a. Orlau, Hegewald a. Mehlsack. Kaufl. Kingh a. Stettin, Berenger a. Elbing, Cohnheim a. Hamburg, Hammerstein u. Landsberger a. Berlin, Runge a. Mainz, Wilkens a. Bromberg, Dietrich a. Offenbach, Thiele a. Erfurt, Burghardt a. Leipzig. Frau Gerichtsräthin v. Herzberg n. Fam. a. Dresden. Gutsbes. Rabe a. Culm.

Deutsches Haus: Kaufl. Steinchen a. Bromberg, Wels u. Lau a. Berlin, Grumbach a. Mühlhausen, Arnold a. Königsberg. Mühlenbes. Stranz a. Pelplin. Insp. Dietrich a. Altfelde.

Bujack's Hotel: Kaufm. Canditt a. Marienburg. Rentier v. Manschewski a. Strasburg.

Preußischer Hof: Kaufl. Liedke a. Lublin, Menge a. Warschau. Gutsbes. Bäcker a. Königsberg. Amtmann Lange a. Memel.

Hotel de St. Petersbourg: Post-Secretair Hintze n. Gem. a. Schönfließ. Kaufl. Laorigsen a. Christiania, Richter a. Berlin. Gutsbes. Giesebrecht a. Lauenburg. Fabrikant Nadraski a. Görlitz. Agent Fleischhauer a. Magdeburg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.